

punkten und eine exakte Abrechnung durch festumrissene, klare Aufgaben zu maximalen Ergebnissen führen.

Obwohl wir Fortschritte erzielten, gibt es gerade hier noch viel Ungelöstes. So verläuft die einheitliche Leitung der ideologischen Arbeit noch nicht kontinuierlich genug; und die Kontrolle ist noch nicht gründlich durchdacht. Um die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit weiter zu erhöhen, arbeiten wir gegenwärtig an der Lösung von zwei Grundaufgaben. Einmal werden wir die in der Stadt vorhandenen Hoch- und Fachschulen, Institute, Vereinigungen Volkseigener Betriebe zielstrebig in die Agitations- und Propagandaarbeit einbeziehen. Mit den Parteiorganisationen und den staatlichen Leitern der Hochschule und einiger Institute haben wir Vereinbarungen getroffen, wie sie wirkungsvoller in das System der ideologischen Arbeit eingeordnet werden können. Die geistig-wissenschaftlichen Potenzen dieser Einrichtungen werden wir künftig (z. B. bei der Qualifizierung der Partei- und Wirtschaftskader und bei der Produktionspropaganda) stärker nutzen.

Die zweite Aufgabe besteht darin, über die Stadtbezirksleitungen und die Grundorganisationen zu sichern, daß das System der Massenarbeit bis in die Hausgemeinschaften noch wirksamer wird. Dazu ist es erforderlich, jede Enge in der Arbeit mit der Nationalen Front zu überwinden. Überall dort, wo Parteileitungen die Bereitschaft der Menschen nutzen, gelang es, den Ausschüssen der Nationalen Front bei deren Wahl neue Kräfte aus allen Bevölkerungsschichten zuzuführen.

Verantwortung und Aufgaben abgrenzen

Zur Entwicklung einer komplexen Arbeitsweise sind die genaue Abgrenzung der Verantwortung

und die Koordinierung der Aufgaben zwischen der Stadtleitung und den Stadtbezirksleitungen unumgänglich. Wir sichern ein sinnvolles Zusammenwirken der Stadtleitung und der Stadtbezirksleitungen, womit Erfolge in der Arbeit mit den Grundorganisationen verbürgt werden.

Oft gab es in der Vergangenheit die Meinung, in den wichtigsten Grundorganisationen der Stadt könnten die Aufgaben (z. B. zur Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus) nur mit den Kräften der Stadtleitung gelöst werden. Die Ursache für eine solche Haltung lag in der Auffassung, daß die Stadtbezirksleitungen mit ihren Kadern (bezogen auf Ausbildung und zahlenmäßige Stärke) die Aufgaben nicht meistern könnten und der Leitungsweg über die Stadtbezirke zu langwierig und zu kompliziert sei. In Wirklichkeit zögerten wir, die Erkenntnisse der Organisationswissenschaft auf die Bedingungen der Parteiarbeit anzuwenden. Als wir, angeregt von den Hinweisen des Genossen Walter Ulbricht auf dem Seminar in Brandenburg, eine Einschätzung vornahmen, sahen wir die Haltlosigkeit solcher Argumente. Die Tendenz, alles selbst zu machen, führte einerseits zur Zersplitterung der Kräfte und zu unnötigen Überschneidungen. Andererseits wurden zu Unrecht Bedenken wegen angeblich fehlender politischer und fachlicher Qualifikation geäußert. Die Stadtbezirksleitungen verfügen derzeit über einen politisch erfahrenen und ausgebildeten Stamm von Kadern.

Die 1. Sekretäre der Stadtbezirksleitungen arbeiten heute im Sekretariat der Stadtleitung alle grundlegenden Aufgaben mit heraus. Die Sekretäre und die Abteilungsleiter der Stadtleitung nehmen an den Sekretariatssitzungen

Die Meinung der Brigade Dietrich (Halle 15): „Höhere Maßstäbe zu setzen, das ist die erste Schlußfolgerung, die wir aus dem Studium der Dokumente der 9. Tagung des ZK der SED ziehen und die wir bei der Ausarbeitung unseres Wettbewerbsprogramms zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR beachten werden.“

